



# GCL

## Mit Christus auf dem Weg

Informationsblatt der Gemeinschaft Christlichen Lebens Österreich

www.gcloe.at

Nr. 2 / Juli 2015, 47. Jahrgang

## Auf Kurzzeitmission in der Türkei

### Einige Eindrücke

Ende April war ich für zwei Wochen auf einem Einsatz von "Operation Mobilisation" (*internationales, überkonfessionelles Missionswerk*) in der Türkei. Meine Motivation, dort teilzunehmen, war nicht zuletzt, das Land kennenzulernen, und wenn das im Rahmen einer christlichen Unternehmung möglich ist - umso besser. Die Türkei ist sehr stark vom Islam geprägt - rund 99% sind Moslems. Mehrheitlich sind das Sunniten, ein kleiner Teil auch Aleviten. Letztere sind wesentlich liberaler und offener, mit ihnen kann man recht frei über den Glauben reden, bei den Sunniten muss man überlegen, was man sagt.



Foto: Wolfgang Helm

In der Schule lernen die Kinder oft gezielte Falschinformationen über das Christentum: die Evangelien wären verfälscht (obwohl sie im Islam als Heilige Schriften gelten), wir hätten mehrere Götter ... Das Gerücht, die Christen würden Gläubige abwerben, indem sie Bibeln mit Geldscheinen darin verteilen, ist recht verbreitet.

Über vielen Hauseingängen sieht man die "blaue Perle", die ein wachendes Auge darstellen soll, Leute pilgern einmal im Jahr auf die Prinzeninsel. Es gibt Amulette und viel Aberglauben, der nichts mit dem Islam zu tun hat. Der Bibelfernkurs, in dessen Räumlichkeiten die Einführung statt-

findet, hatte am Anfang große Probleme mit der Polizei, erfuhr aber auch großes Interesse bei der Bevölkerung. Die Probleme mit der Polizei haben stark abgenommen, aber ganz harmlos ist die Situation nach wie vor nicht.

Auf der Straße haben wir Traktate verteilt, vor allem eines, wo auf übliche Falschinformationen über das Christentum eingegangen wird. Die Leute, denen wir begegnen, sind sehr freundlich. Wenn sie das angebotene Traktat ablehnen, dann sehr höflich. Viele sind da, von erzkonservativ bis komplett westlich, mit Kopftuch oder voll gestylt.

Interessant war der Einsatz auf der Prinzeninsel: Moslems pilgern zu Tausenden zu einem Kloster, weil sie hoffen, dass ihnen Wünsche erfüllt werden: Mann, Kind, Krankheit, Haus, ... Dazu gibt es Glücksbringer, es wird den ganzen Weg entlang Zwirn gespannt ... vergleichbar mit Silvesterbräuchen bei uns, nur eben mit der interessanten Note, dass Moslems zu einer christlichen Stätte pilgern.

Wir (ca. 200 - 300 Christen) verteilen christliche Literatur und Neue Testamente, predigen, die Leute lassen für sich beten. "Unsere" Präsenz ist bekannt, manche nützen das gezielt, z.B. um "harmlos" zu einem Neuen Testament zu kommen. Die Polizei ist ganztags in geringer Mannstärke anwesend, und es stört sie auch nicht, dass wir beim Abbau kistenweise christliche Literatur neben ihnen stapeln und sie bitten, darauf aufzupassen.

In Kayseri ist dann die Devise: nichts herumliegen lassen, niemand Fremden direkt in die Gemeinde einladen. Sie hatten schon genug Agenten in den Gemeinden, jahrelang unentdeckt.

In der Gemeinde hören wir Lebensberichte einiger Personen, u.a. vom Pastorenehepaar. Sie gehen hier offen mit ihrem Glauben um. Einer hat dafür seine Arbeit verloren, aber bei einer internationalen Firma wieder eine bekommen. Es gibt offenbar derzeit keine bedrohlichen Schwierigkeiten.

Dann besuchen wir Flüchtlinge - Christen aus dem Irak. Sie leben in Wohnungen mit ordentlich Fläche, teilweise bescheiden eingerichtet. Je nachdem, wie viel sie von ihrem Hab und Gut mitnehmen konnten.

Es werden von der christlichen Gemeinde Supermarkt-Gutscheinkarten je nach Bedürftigkeit verteilt.

Am Sonntag kommen wir zum Gottesdienst in die Gemeinde. Nebenan (!) hat schon der iranisch-christliche Gottesdienst begonnen, viele Leute sind da. Lobpreis, teilweise mit bekannten Melodien ... Beim türkischen sind viel weniger Leute. Der arabische Gottesdienst für die Flüchtlinge ist sehr gut besucht, aber sehr einfach gestaltet ... Es war der erste in dieser Gemeinde, sie hatten keine Ahnung, wie viele Leute kommen würden.

Fahrt nach Kappadokien, nach Ortahizar, wo Hubert, ein Österreicher, mit seiner türkischen Frau lebt. Wir möchten sehen, ob wir mit Leuten auf der Straße ins Gespräch kommen können und brechen zu zweit und zu dritt auf. Mein Partner und ich haben wenig Glück. Am Abend hat eine von uns noch ein Gespräch mit einem Imam (zugleich Nachtportier im Hotel), an dem ich mich auch ein bisschen beteilige. ISIS sei von Amerika gesteuert und solche Sachen ... Aber wir waren uns auch über Dinge einig, z.B. dass Terrorismus immer falsch ist, egal für welches Anliegen. Oder dass man niemanden zu einer Religion zwingen dürfe. Die "Moslems", die das tun, wären keine richtigen Moslems ...

Anreise von Hasan und Huri, die etwas außerhalb eines Dorfes in der Nähe von Sorgun wohnen. Hasan und Huri haben jetzt ein Haus, deshalb bestand Hasan darauf, dass wir bei ihnen übernachten. Die größten Anfeindungen haben sie offenbar jetzt hinter sich. Diese sind ja auch der Grund, wieso sie außerhalb des Dorfes wohnen - sie wurden schlichtweg rausgekelt. Huri hat sich aber nie etwas gefallen lassen und gekämpft, und ihr Mut wird respektiert. Hasan ist eher der Ruhepol. Wir verbringen einfach Zeit mit ihnen. Das tat ihnen gut und war Ermutigung für sie.

Ja, ich habe die Türkei auf dieser Reise kennengelernt und denke mir, dass ich jetzt auch den Türken in Österreich anders begegnen kann, weil ich ihren Hintergrund besser einordnen kann.

*Wolfgang Helm*

## Inhalt

• Leitwort / <i>Wolfgang Helm</i> .....	1-2
• In eigener Sache / <i>Karin Hampel</i> .....	3
• Delegiertentreffen 2015 / <i>Nicholas Holmes-Edinger</i> .....	4-6
• Überlegungen zum Umgang mit „Djihadisten“ in Haft / <i>Christian Kuhn</i> .....	7-8
• Österreichisches GCL-Treffen .....	8
• Ignatianisches: „Sentire cum Ecclesia“ / <i>Inge Boeckmann</i> .....	9
• Christen und Muslime beten gemeinsam / <i>Liliana Ojeda</i> .....	10-11
• Menschliche Begegnung entscheidend / <i>Wolfgang Klema</i> .....	12
• Rede meines Imams / <i>Christian Kuhn</i> .....	13
• Interview / <i>Joseph Waiß</i> .....	14
• Ignatianische Familie / <i>Sr. Elisabeth Pamperl SA</i> .....	15
• Papstaudienz, Hochzeitstag und auch sonst noch Rom / <i>Joseph Waiß</i> .....	16-17
• Aus der österreichischen GCL-Familie / Nachruf P. Severin Leitner SJ .....	17
• Finanzen / Website neu / <i>Nicholas Holmes-Edinger</i> .....	18
• Spanienreise 2016 .....	19
• Termine .....	20

## In eigener Sache

**Das Thema Islam** ist derzeit sehr aktuell. Wir danken

- Wolfgang Helm für seinen Bericht von einer Kurzzeitmission in der Türkei
- Christian Kuhn für seine Überlegungen über den Umgang mit Djihadisten in Haft und seinen Traum einer Imamrede
- Joseph Waiß für das Interview mit einem Mitglied der „Tuna-Moschee“ im 3. Bezirk
- Wolfgang Klema für seinen Bericht von einer Bildungsveranstaltung „Christen und Muslime“ in Innsbruck

Der Bericht über das heurige **Delegiertentreffen** informiert über Geschehen und Atmosphäre und könnte vielleicht Lust darauf machen, im nächsten Jahr mitzukommen.

Für die **Arbeit in der Gruppe** eignen sich

- die Anregungen zum Denken und Fühlen mit und in der Kirche von Inge Boeckmann
- die Gebete der Mittelseite

Wir weisen auf **einige Angebote** hin:

- auf die Exerzitien, bei denen noch einige Plätze

frei sind

- auf das Österrichtreffen im September in Salzburg
- auf die Ignatiana im November zum Thema: „Die Kunst engagierter Gelassenheit“
- auf die Spanienreise in der Karwoche 2016
- auf die Aktion in Ragusa: An die Grenzen zu den Asylsuchenden

Die Termine der **Ignatiusfeiern** um den 31. Juli in Linz und Wien finden sich auf Seite 20, die restlichen Termine werden in einem Newsletter Anfang Juli bekannt gegeben.

Die **neue Website** [gloe.at](http://gloe.at) gibt die Möglichkeit, sich immer aktuell zu informieren.

Wie immer hoffen wir, dass alle unsere LeserInnen in dieser Zeitung etwas finden, das fürs persönliche Leben oder die Gruppe wichtig ist.

Eine gute und erholsame Sommerzeit wünscht

*Karin Hampel*

**Redaktionsschluss der Ausgabe 3/2015: 15. Oktober 2015.** Voraussichtlicher Erscheinungstermin: Dezember 2015. Themenschwerpunkt: **Familie**. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge und Fotos. Vielen Dank. **Beiträge bitte senden an: [zeitung@gloe.at](mailto:zeitung@gloe.at)**



## Delegiertentreffen 2015 der GCL-Österreich 29. – 31. Mai 2015

„Gott umarmt uns in/mit der Schöpfung“

Auch heuer trafen wir einander beim Delegiertentreffen (DT), bereits zum fünften Mal im Kolleg St. Josef auf dem Gelände der Familie Trapp in Salzburg/Aigen.

Nach der Vorstellungsrunde wünschten wir „unserem“ P. Ricci Plaickner SJ alles Gute zu seinem 70. Geburtstag und überraschten ihn mit 70 Muffins und einem schönen Gruppentanz bei Kerzenschein.



P. Richard Plaickner SJ



### Gott umarmt uns in/mit der Schöpfung

Ulrich Treipl und Barbara Laireiter (beide Gruppe Mondsee) gestalteten den Samstag Vormittag und luden mit Impulsen zur Kleingruppenarbeit ein:



Barbara Laireiter und Ulrich Treipl

(Wie) Erlebe ich diese Umarmung Gottes? Und wie reagiere ich darauf / wie möchte ich darauf reagieren?

- 1) Ökologie – ICH als Tempel Gottes oder als Teil der Schöpfung
- 2) Was ist Schöpfung? Beinhaltet es Verwelken, Sterben, Verwehen ...?
- 3) Lebe ich meine Haltung? Was hindert mich daran? Muss ich/will ich verzichten? Worauf?
- 4) Leben in Fülle (Joh. 10,10). - Lebe ich in Fülle? Wie können wir alle in Fülle leben? Was ist, wenn mein Lebensstandard woanders Armut verursacht?
- 5) Leben in Fülle. Wann bin ich zufrieden? Brauche ich Wachstum (Wachstum im Le-

bensstandard in Wirtschaft / Leistung / Karriere ...) ?

6) Schöpfung als Kunstwerk. Auch wir haben Schöpfergabe: Was ist kunstvoll, was ist künstlich? (Bio oder künstliche Stoffe) Wissenschaft versus Schöpfung?

7) Sabbat – 7. Tag der Schöpfung, Krönung. Meine Erfahrungen mit Wert von Freizeit. „Zeit produktiv / aktiv nutzen!“ oder: Dankbar feiern?

Zu all diesen Fragestellungen wurden Arbeitsblätter vorbereitet. Diese können im „Intern“-Bereich (Registrierung erforderlich) der Website heruntergeladen werden.

### Europäisches GCL-Projekt „An die Grenzen zu den Asylsuchenden“

Dieses Jahr freuten wir uns, die Vorsitzende des Euroteams, Luisa Bonetti (Italien) beim Delegiertentreffen begrüßen zu dürfen.

Sie stellte uns das Projekt der GCL-Europa vor, das beim Europäischen DT in Regensburg



Luisa Bonetti und Joseph Weiß

2014 als Antwort auf eine Empfehlung des Welttreffens 2013 in Beirut initiiert wurde:

Migration/Migranten ist ein brennendes Thema, das uns europaweit angeht. Als europäische Sendung werden schon vorhandene Initiativen einzelner Nationalgemeinschaften vernetzt und koordiniert von Spanien; Luxemburg, Frankreich, Belgien, Schweiz, Malta und Italien haben ihre Mitarbeit bereits zugesagt.

Das vorgestellte Projekt startet im Juli dieses Jahres und wird im Oktober erstmals ausgewertet werden, mit der Hoffnung, es

weiter laufen zu lassen. Der finanzielle Bedarf wird mit monatlich € 4500,- veranschlagt. Um eine finanzielle Beteiligung der GCL- Nationalgemeinschaften wird ersucht.

Die GCL-Europa, GCL-LMS-Italien und das GCL-Migrationsnetzwerk schlagen ein ständiges experimentelles Lager in Sizilien vor, zur Unterstützung von Asylsuchenden im Erstaufnahmezentrum der Stiftung „Johannes der Täufer“ in Ragusa/Sizilien. Details zu dem Projekt siehe Kasten Seite 6.

### Gruppenvorstellung



Wer ist „die GCL-Österreich“? Der Vorstand verschickte im März Puzzle-Teile an die KoordinatorInnen aller Gruppen und bat um Gestaltung. So entstand nun am DT mit sehr viel Begeisterung beim „Zusammenbau“ der „GCL-Österreich“ ein schönes Bild, aber leider unvollständig! Einen besonderen Dank für die aufwendige Herstellung der Puzzle Teile an Maria D., die leider krankheits halber am DT fehlte.



### Diskussionsplattform:

Hier wurde die Möglichkeit gegeben, Themen zu nennen, die in Kleingruppen diskutiert

werden konnten. Nachfolgend eine Auswahl mit Erläuterungen:

### Mitgliedsbeitrag

Gast-Status eines Mitglieds in einer aufgenommenen Gruppe: Information an den Vorstand wichtig; Gaststatus-Hinweis in der Mitgliederliste notwendig, damit keine Aufforderung zur Zahlung des Mitgliedsbeitrags. Den Gruppen wird empfohlen, zu einem vereinbarten Zeitpunkt einen Unterscheidungsprozess betreffend „Gaststatus / Mitglied“ durchzuführen und das Ergebnis an den Vorstand zu kommunizieren.

Vorgabe von € 60,- (\*) im Jahr zu viel: Wenn die finanzielle Situation eines Mitglieds nur einen geringeren Beitrag zulässt, so darf es auf die Solidarität der Gemeinschaft vertrauen. Für den Kassier wäre eine kurze Rückmeldung hilfreich. Alle Informationen betreffend Mitgliedsbeitrag werden im Vorstand vertraulich behandelt.

*(\*) Der Mindestbetrag von € 60,-/Jahr wurde am GCL-Delegiertentreffen am 16. Mai 2009 beschlossen; wobei besonders auf die Solidarität unter den Mitgliedern, sowie auch auf den jährlichen Finanzbedarf hingewiesen wird (siehe Richtlinie Mitgliedschaft im GCL-Österreich Handbuch).*

### GCL-Exerzitien

Zum Kennenlernen wurden 5-tägige Exerzitien als günstig (v.a. für Berufstätige) eingestuft. Gemeinschaftliche Impulse bzw. Austausch am Abend wurden u.a. als Gestaltungsmöglichkeiten angedacht.

### Ignatianische Pädagogik

Bedarf an konkreter Information; Thema noch nicht griffig; Pädagogen sind wir alle in verschiedenen „Settings“: Koordinator/-in, Krankenhaus-Seelsorger/-in, Lehrer/-in, ...; ein Vernetzungstreffen wäre anzustreben.

### **Vorstandsbericht, Eurolink, Kassier**

Es folgten kurze Berichte über die Arbeit des Vorstands, des Eurolinks, des Promotions teams und des Kirchlichen Assistenten.

Der Finanzbericht-2014 wurde präsentiert (siehe Seite 18) und genehmigt.

### Aufnahme Studenten-Gruppe aus Graz

Wir freuen uns, dass die Studentengruppe aus Graz, vertreten durch Markus Zilinsky, um die Aufnahme in die österreichische, und somit in die Welt-GCL angesucht hat. Die anwesenden Delegierten bestätigten die Aufnahme.



V.l.n.r.: Joseph Weiß, Markus Zilinsky und Kornelia Engleder

### Wahl eines neuen Vorstandsmitglieds

Unser Vorstandsmitglied Stephan Adensamer hat aus persönlichen Gründen den Vorstand verlassen, daher wurde die Wahl eines neuen Vorstandsmitglieds für die letzte Periode 2015/16 notwendig. Wir danken Stephan für sein engagiertes Mitwirken bei der Vorstandsarbeit. Kornelia Engleder (Gruppe GIAMUD, Linz) wurde einstimmig gewählt. Wir heißen Kornelia im Vorstand willkommen.



Joseph Weiß

### Bindung

Das Delegiertentreffen 2015 wurde durch eine Eucharistiefeier abgeschlossen, bei der Joseph Weiß seine Bindung an die GCL aussprach.

*Nicholas Holmes-Edinger*

## An die Grenzen zu den Asylsuchenden

Dort präsent sein, wo Flüchtlinge ankommen und in Italien erste Hilfe suchen

Detail-Informationen sind auf der Website ([gcloe.at](http://gcloe.at)) zu finden; hier die Kontakte:

Information: bei der Koordinatorin des Migrationsnetzwerks, Maria Morales:  
migrantsnetworkcvx.e@gmail.com

Projektleiterin: Laura Scaglia: scaglia10478@gmail.com

### Solidaritätsfonds - Ragusa:

Die GCL-Österreich ersucht um Spenden für die finanzielle Unterstützung unter Kennwort „Ragusa“ auf das Konto der GCL-Österreich

IBAN: AT95 6000 0000 0758 8109

BIC: OPSKATWW

## Ignatianische Begriffe

### Fühlen mit der Kirche

Es bedeutet Liebe zur Kirche: sich mit ihr zu freuen, aber auch mit/an ihr zu leiden und dankbar zu werden für den Reichtum, den die Mitgliedschaft in der Kirche bringt.

Aus der Liebe zur Kirche erwächst auch konstruktive Kritik, denn die Kirche ist „semper reformanda“, sie bedarf stets der Reform.

### Freunde im Herrn

Menschen, die sich auf denselben Geistlichen Weg, dieselbe Spiritualität gerufen fühlen, haben die gleiche innere „Wellenlänge“, die gleiche „Re-Sonanz“, aus der sich eine innere Verbundenheit entwickelt.

# Überlegungen zum Umgang mit „Djihadisten“ in Haft

1. Einleitung: Im Folgenden wird ausschließlich auf Personen rekurriert, die als gewaltbereit und in der djihadistischen Ideologie als völlig verfestigt angesehen werden müssen. Damit ist von einer anderen Personengruppe die Rede (wenngleich die Grenzen fließend werden können), als von sich in sozialer Not oder (gefühlter oder tatsächlicher) gesellschaftlicher Ausgrenzung befindlichen, gefährdeten und ggf. zur djihadistischen Ideologie verführbaren Personen. Für die letztere Gruppe ist selbstverständlich Prävention und Obsorge die angemessene Vorgangsweise.

2. These: Bei vielen (den meisten?) verfestigten Djihadisten gibt es eine starke Motivation und einen starken Anteil an der Persönlichkeitsstruktur, der hier als „Göttlichkeitswahn“ bezeichnet werden soll. Die unmittelbare Berufung auf Gottes Willen, die unangezweifelte Überzeugung, in „seinem Willen“ zu handeln und die göttliche Wahrheit unzweifelhaft zu wissen, der Rausch, sich als Herr über Leben und Tod zu gerieren, als Vollstrecker göttlicher Anordnungen – all das bringt sie selbst in ein Gefühl der Allmacht und der Göttlichkeit und erspart die Erkenntnis, selbst ein sterbliches kontingentes Wesen (mit der je eigenen Leidensgeschichte) zu sein. Insofern kann dieser Anteil als neurotisches, wahrscheinliches und in vielen Fällen psychopathisches Element angesehen werden.

Nicht zu Unrecht wird oft darauf verwiesen, dass diese Reaktion als Kompensation für vorher erlittene (echte oder gefühlte) Demütigung als Teil einer Randgruppe anzusehen ist. Zu Recht wird aber auch darauf verwiesen, dass nicht jedes Mitglied einer Randgruppe auf solch dramatische und destruktive Weise auf sein Schicksal reagiert – und dass ein solches Schicksal (sich gesellschaftlich am Rand zu fühlen) schon gar nicht das Morden rechtfertigen kann.

(So wird als alternatives Beispiel etwa das Schicksal der seinerzeit aus Vietnam geflüchteten Boat-People genannt, die in Europa Aufnahme fanden, sich selbst wohl über lange Zeit als „Randgruppe“ wahrnehmen konnten, den schwierigen Weg einer Integration gehen mussten, aber nie auffällig wurden).

### 3. Folgen:

3.1. „Normalitätsprinzip“: „Resozialisierung“, so weit bei verfestigten Djihadisten überhaupt möglich, läuft wahrscheinlich in erster Linie nicht über die ideologische Ebene (so sehr eine gediegene Auseinandersetzung mit geeigneten muslimischen Seelsorgern ihren notwendigen Platz hat), sondern über eine (so weit wie möglich) Reduktion des Göttlichkeitswahns und Stärkung der Erkenntnis, ein „normaler“ sterblicher Mensch zu sein. Das bedeutet: so weit wie möglich (!) der Verzicht auf jeden „Sonderstatus“ oder jede Sonderbehandlung (außer wenn aus Sicherheitsgründen geboten). Alles was „Normalität“ bedeutet, zwingt zur Auseinandersetzung und ggf. zum Verzicht auf eigene „Göttlichkeit“. Beiträge zur Normalität sind ein - bei aller notwendigen Distanz - korrekter und respektvoller Umgang, der Verzicht auf Anspielungen betreffend die Ideologie, aber auch auf erhöhte Aufmerksamkeit, auf Neugier, auf nicht wirklich berechnete Begünstigungen zur „Ruhigstellung“ etc...

Ein respektvoller „normaler“ Umgang ist umso notwendiger, als die Bereitschaft, sich selbst als Mensch „auf Augenhöhe“ mit den anderen anzuerkennen, den Verzicht auf eigene „Göttlichkeit“ zu leisten, wohl nicht so sehr über ideologische Auseinandersetzung laufen wird, als vielmehr über die Erfahrung, dass der Status eines „normalen Menschen“ nicht

*Fortsetzung auf Seite 8*

automatisch Abwertung (oder gar „Vernichtung“) bedeutet, sondern sogar erhöhte Wertschätzung durch die Umwelt zur Folge haben kann.

3.2. Nicht als Widerspruch dazu, sondern als notwendige Ergänzung wird dennoch für eine weitestgehende Isolierung plädiert, sowohl untereinander als auch von anderen Insassen. So wie es Infektionshafräume für Insassen mit ansteckenden Krankheiten gibt, muss analog für die Gruppe der Djihadisten deren Ideologie (die mit großer Überzeugungskraft aber auch Drohung weitergegeben wird) als eine Ansteckungsgefahr moniert werden. Mit Isolierung ist nicht an eine komplette Abschottung gedacht, sondern ist ein, auch zeitweiliger, Umgang mit ausgewählten Mit-Insassen, die als ausreichend gefestigt und immun gegenüber ideologischer Beeinflussung anzusehen sind (und solche gibt es!), gemeint.

4. Ausblick: Insgesamt ist jedoch für eine positive Prognose wenig Hoffnung, besonders

dort, wo der psychopathische Anteil recht hoch ist. Ein solcher wäre wohl nur durch eine intensive Therapie zu bearbeiten. Die Bereitschaft zur Therapie, die zur überaus unangenehmen Auseinandersetzung mit der eigenen Wirklichkeit zwingt, ist in der Regel nur durch hohen persönlichen Leidensdruck gegeben. Dieser Leidensdruck wird aber häufig in die Bereitschaft zum Märtyrertum kompensiert - und damit wird eben die therapeutische Auseinandersetzung durch diese Identitätsdefinition blockiert.

Optimistischer kann die Situation gesehen werden, wo es sich um pubertäre oder spätpubertäre Verirrungen handelt. Dort kann, bei entsprechendem Engagement, Veränderung stattfinden und hat auch die ideologische Auseinandersetzung ihren wichtigen Platz sowie besonders der Aufbau persönlicher Kontakte und Beziehungen.

*Dr. Christian Kuhn  
Gefängnisseelsorger, Direktor Soziale Gerichtshilfe,  
Wien*



## einfach leben Österreichisches GCL-Treffen 2015

Samstag, 26. September 2015, 9:30 Uhr bis 17:00 Uhr  
im Gasthof Maria Plain, Salzburg

Vier gute Gründe für die Teilnahme:

- Das Thema „Einfach leben“ gibt vielleicht den Anstoß, zum Treffen zu kommen.
- Der Referent Michael Rosenberger, Professor für Moralthologie an der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz, wird ein Impulsreferat halten:  
Einfach leben - Spirituelle Quellen für nachhaltige Lebensstile. In Kleingruppen werden wir den Impuls vertiefen.
- Wir werden mit Prälat Dr. Hans-Walter Vavrovsky, Rektor des Bildungshauses St. Virgil, Gottesdienst feiern. Seine Homilie: Die Schöpfung ist noch nicht zu Ende
- Begegnung: Viel Zeit ist vorgesehen für das Kennenlernen von Mitgliedern anderer Regionen, für das Vertiefen von Beziehungen, die bei verschiedenen Treffen entstanden sind, und für das Teilen von (GCL-)Erfahrungen.

Es gibt die (empfohlene) Möglichkeit, bereits am Freitag, den 25. September anzureisen, im Gasthof Maria Plain zu nächtigen und bis Sonntag, den 27. September zu bleiben.

Nähere Informationen findest du auf  
[http://www.gcloe.at/news/2015/GCLOE-Treffen-2015\\_Einladung.pdf](http://www.gcloe.at/news/2015/GCLOE-Treffen-2015_Einladung.pdf)  
Anmeldekarte zum elektronischen Ausfüllen:  
[http://www.gcloe.at/news/2015/GCLOE-Treffen-2015\\_Anmeldekarte.doc](http://www.gcloe.at/news/2015/GCLOE-Treffen-2015_Anmeldekarte.doc)

Für die GCL Österreich: P. Richard Plaickner SJ und Joseph Waßl

Kontakt:  
sekretariat@gcloe.at  
<http://www.gcloe.at>





## Aus den Ignatianischen Grundlagen Anregungen für den Alltag

### „Sentire cum Ecclesia“ –

Mit der Kirche fühlen: damals und heute (EB 352 – 370)

Ignatius schrieb 18 Regeln als Reaktion auf damals neu auftretende Lehren „um das echte Gespür zu erlangen, das wir in der dienenden Kirche haben sollen“. In 11 Regeln zählte er z.T. damals angegriffene Werte der Kirche auf und verlangte in Sorge um Verunsicherung und Verwirrung der Gläubigen alles in ihr zu schätzen und zu loben. Die Aussagen der hierarchischen Kirche bezeichnete er als verbindlich. Sie ist von Gottes Geist geleitet. Ihr ist als „Braut Christi“ zu gehorchen - „um in allem sicher zu gehen“. Das hatte Ignatius bei seinen gut überlegten Entscheidungen selbst so gehalten. Den Papst nahm er trotz der damaligen Missstände so ernst, dass er und seine Freunde sich ihm für jede Sendung zur Verfügung stellten, nachdem ihr erster Plan undurchführbar geworden war. Sie wollten dem Willen Gottes entsprechen, den Menschen und damit „Gott ihrem Herrn aus Liebe dort dienen“, wo er sie braucht.

Auch heute sehnen sich Christen danach, als Kirche und mit ihr unterwegs zu sein, mit ihr zu „fühlen“. Anders geworden sind jedoch die „Zeichen der Zeit“. Aus dem Bemühen, auf sie zu reagieren, entwickelte sich besonders seit dem II. Vaticanum das Selbstverständnis der Kirche als Gemeinschaft aller Getauften, als Volk Gottes, zusammen mit dem Bischof von Rom als Papst und dem Bischofskollegium. Zentrum ist Jesus Christus in seinem lenkenden Geist.

Gleichzeitig wuchs in der Kirche die Bedeutung der Gemeinden und jedes/jeder einzelnen, in der Vielfalt der „Mitglieder“. Jeder/jede ist auf Grund der Taufe berufen, mit den jeweils eigenen Talenten den Menschen entgegenzugehen, in Anteilnahme und Zuwendung mit den Armen zu fühlen, Leid und Freude mit ihnen zu teilen, sie als Freunde, Schwestern

und Brüder wahrzunehmen, und sich entsprechend Jesu Vorbild für Gerechtigkeit und Dienst aus Liebe einzusetzen. – In all dem ist die Kirche heilige Kirche, Sakrament. Zur Konkretisierung dieser Ziele wird Kreativität, Engagement und Eigenverantwortung aus einem entsprechend geformten Gewissen benötigt und gefördert. Für das Gelingen unserer Aufgaben und unseres Lebens bietet die Kirche ihre Hilfen an, vermittelt sie Beziehung untereinander und zum Herrn. Sie führt seinen Weg, seinen Auftrag für uns und mit uns weiter. In der Zusammenarbeit mit ihr, im Fühlen mit ihren Freuden und Nöten, im Teilnehmen an ihrem Leben/ihren Werten kann Dankbarkeit, Freude, Lob und Liebe zur Kirche wachsen.

*Inge Boeckmann*

#### **FÜR DEN ALLTAG:**

Fühle ich mich in und mit der Kirche verbunden? – Was bedeutet sie mir?

Macht mich etwas an ihr betroffen?

Möchte ich für etwas aus der Mitgliedschaft in ihr danken, sie loben?

Wie präge ich ihr Erscheinungsbild mit? Wie könnte ich meine Begabungen einbringen?

#### **INTERNET** unter: „Mit der Kirche fühlen“:

... Ignatianische Spiritualität Briefkurs 7 – dienende Liebe (SJ Graz)

... Bistum Mainz: Pfarrer Mückstein

Fastenbotschaft von Papst Franziskus 2015:

Macht euer Herz stark

#### **LITERATUR:**

Medard Kehl SJ: „Mit der Kirche fühlen“

GCL Allgemeine Grundsätze: 1, 2, 4, 6.

Eph 4,15-16, 1Kor 12,26-27

### **Millenniums-Gebet**

Wir alle beten  
als Gläubige verschiedener Religionen.  
Auf das vergangene Jahrtausend zurückblickend  
bitten wir Gott und einander um Vergebung.

**Vergib uns,**  
dass wir die Lehren unserer Religionen  
über Gerechtigkeit und Frieden, Toleranz und Liebe  
nicht vollständig in die Praxis umgesetzt haben.

**Vergib uns,**  
dass wir es zugelassen haben, dass unsere Religionen  
im Kampf um politische, wirtschaftliche  
und militärische Macht missbraucht wurden,  
und dass Kriege im Namen der Religion  
geführt worden sind und geführt werden.

**Vergib uns,**  
dass wir nicht genügend Widerstand geleistet haben  
bei den Missständen in unseren Gesellschaften  
wie Unterdrückung von Minderheiten,  
Diskriminierung von Frauen,  
Ausbeutung von Armen  
und Zerstörung der Natur.

**Vergib uns,**  
damit wir das neue Jahrtausend  
mit einem erneuerten Verlangen  
nach wahrer Menschlichkeit beginnen können.

Quelle: Christen und Muslime: Gemeinsam beten? Überlegungen und  
Texte. Arbeitspapier des KEK/CCEE-Ausschusses „Islam in Europa“



Kappadokien

Lililana Ojeda

Gebet aus der Sufi-Tradition:

O Gott, die Nacht ist vorüber, und der Tag dämmert. Wie gern möchte ich wissen, ob Du meine Gebete angenommen oder sie zurückgewiesen hast. Deshalb tröste mich; denn Du bist der Tröster. Du hast mir Leben gegeben und mich versorgt, und Dein ist der Ruhm. Wolltest Du mich auch von Deiner Tür vertreiben, ich würde sie doch nicht verlassen, weil ich Deine Liebe im Herzen trage.

*Rabi' a al-Adawiyya († 801)*  
(Übersetzung: Annemarie Schimmel)

# Menschliche Begegnung entscheidend!

Dass Begegnung von Mensch zu Mensch entscheidender ist als intellektuelle Auseinandersetzung, um Verständnis füreinander und mehr Frieden zu ermöglichen, durfte ich neulich bei einer Veranstaltung wieder selbst erfahren. Beim jährlichen Fakultätstag („Dies facultatis“) der Theologischen Fakultät in Innsbruck im Zusammenspiel mit dem „Diözesantag“ anlässlich des diözesanen Patroziniums Petrus Canisius am 27. April 2015, lautete der Titel der Bildungsveranstaltung **„Christen und Muslime. Begegnung und Austausch“**. In den einführenden Worten wurde angemerkt, dass die Veranstaltung mit Absicht nicht „Christentum und Islam“ betitelt worden ist. Ziel sei primär die Begegnung zwischen Menschen, ein Dialog des Lebens. „Wissen macht hochmütig, Liebe erhöht!“ – Wie wahr, dachte ich mir.

Natürlich gab es kluge Impulsreferate von unterschiedlichen christlichen und muslimischen GlaubensvertreterInnen. Diese waren auch interessant. Doch bleibenden Eindruck hat bei mir das Erleben der muslimischen Männer und Frauen hinterlassen. Ihr Auftreten und ihr Sprechen. Das Erleben von gottsuchenden und gut frommen Menschen. Da ich von meinem Freundes- und Bekanntenkreis her keine muslimischen Menschen persönlich kenne, mein Islambild auch von dramatischen Gewaltereignissen mitgeprägt ist und ich mit Vernunft und gezielter Bildung gegensteuern möchte, hat mir dieser eine Begegnungstag gut getan. Und mich etwas verändert!

Auch die Koranrezitation am Beginn des Nachmittags mit einem Impuls zur Spiritualität des Islam, wirkt bei mir nachhaltig. Der Vormittag wurde übrigens mit einem christlichen Morgengebet begonnen. Auch der Workshop, wo sich eine interkulturelle

Dialoggruppe („Haller Frauentreff“) sowie eine interreligiöse Dialoggruppe vorstellte, geht mir nach. Bei letzterer wurde am Beispiel von „Barmherzigkeit“ dargelegt, dass bei den Treffen jeweils ein zentraler Inhalt des Glaubens aus der Sicht der eigenen Religion erläutert werde und man darüber in den Erfahrungs-Austausch komme. Ich war überrascht, welch großen Stellenwert Barmherzigkeit im Islam hat. Die Praxis hinkte und hinkt ja auch unter uns Christen oftmals hinterher.

Fuat Sanac, der Präsident der IGGiÖ (Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich), meinte bei der abschließenden Podiumsdiskussion über das Zusammenleben der Religionen und Kulturen in Österreich, dass wir in Österreich zuerst ein soziales und kulturelles Problem hätten, weniger ein religiöses.

In Innsbruck ist es seit kurzer Zeit möglich, islamische Religionspädagogik zu studieren. Es wird von den Institutionen her versucht, islamische ReligionslehrerInnen in Österreich gut auszubilden. Ein nächster Schritt vom Bachelor zum Master-Studium ist in Planung. Bildung ist in jeder Religion sehr wichtig, auch dies ist an diesem Tag klar zum Ausdruck gekommen. Doch entscheidend sind wohl Begegnungen von Mensch zu Mensch, nicht wahr?

*Wolfgang Klema*



Bild: aus dem ‚Libro de los juegos‘ von Alfons dem Weisen, ca. 1283

## Rede meines Imams: (Traum eines Gefängnisseelsorgers)

Liebe Freunde in Österreich!

Ich grüße euch herzlich und möchte meiner Freude Ausdruck verleihen, hier leben und arbeiten zu können. Ich weiß und respektiere, dass ihr versucht, mir respektable und gute Arbeitsbedingungen zu verschaffen. Wenn von unserer Seite zusätzliche Wünsche kommen, so soll dies keine Missachtung der uns schon gegebenen Möglichkeiten bedeuten, sondern ist dem Umstand geschuldet, dass es einen hohen Bedarf an unserer Arbeit gibt.

Ich bin mir bewusst, dass es in der Bevölkerung hier auch Misstrauen gibt gegen unsere Tätigkeit; ein Misstrauen, das zum Teil aus Unwissenheit kommt, manchmal vielleicht auch aus böser Absicht, - das ich aber zu einem Teil auch nachvollziehen und verstehen kann. Es gibt Strömungen und Bewegungen in weiten Teilen der islamischen Welt, die Angst machen, auch mir.

In diesem Zusammenhang ist es mir ein Bedürfnis, meiner Trauer darüber Ausdruck zu verleihen, dass in vielen islamischen Ländern religiöse Minderheiten, besonders auch Christen, Opfer von Gewalt werden. Wir sind in vielen islamisch geprägten Gesellschaften weit davon entfernt, Christen und anderen religiösen Minderheiten und vor allem auch ihren Vertretern, den „Seelsorgern“, nur ansatzweise jene Möglichkeiten zu geben, die uns bei euch eingeräumt werden. Ich bin mir dieser Tatsache schmerzlich bewusst. Ihr wisst, dass ich daran nichts ändern kann, aber ich versichere euch, dass sowohl ich als einzelner als auch meine hiesige Glaubensgemeinschaft versuchen wollen, nach Möglichkeit hier einen Bewusstseinswandel herbeizuführen, wenn auch unser Einfluss gering ist. Gleichzeitig bitte ich euch, alle Entwicklungen, auch die gegenwärtige, in einem historischen Kontext zu sehen, wo es auch Kolonialismus gab und Unterdrückung durch christliche

Machtträger. Dies sage ich nicht als Vorwand, um heute untätig zu bleiben, sondern um euch um Geduld, vor allem aber auch um euren Beitrag zu bitten, verfolgten Menschen jedweder Religionsgemeinschaft nach Möglichkeit zu helfen und sich für sie einzusetzen.

Wir streben ein Zusammenleben ohne gegenseitige Diskriminierung an. Von unserer Seite wird oft Diskriminierung durch euch beklagt, nicht selten zu Recht. Ich muss aber einräumen, dass es von unserer Seite nicht weniger unangemessene, diskriminierende Vorfälle gibt, oft schon von muslimischen Kindern andersgläubigen Kindern gegenüber. Beispiele, auch aus Schulen und Freizeiteinrichtungen wie Parkanlagen, werden mir berichtet. Versuchen wir doch beide, jeder bei seiner Gemeinschaft, solche Vorfälle hintan zu halten.

Ich weiß auch, dass ihr auf eure demokratische und rechtsstaatliche Gesellschaftsordnung stolz seid; eine Ordnung, in der religiöses Recht nicht über der Verfassung steht. Ich persönlich bekenne mich dazu, in einer solchen Ordnung zu leben und meinen Glauben zu praktizieren. Ich tue dies aus Überzeugung und betone, dass diese Ordnung, die mir auch Rechte einräumt, von mir nicht nur als „vorübergehend“ angesehen wird - bis es gelungen sei, Scharia-Recht allgemeine Geltung zu verschaffen, - sondern als der rechtliche Rahmen, in dem ich dauerhaft als gläubiger Mensch leben möchte.

Nicht alle Muslime denken hier wie ich, und für manche ist dieser Zugang eine große Herausforderung. Arbeiten wir gemeinsam daran, in einer offenen und toleranten Gesellschaft zu leben, in der Gläubige jeder Glaubensrichtung friedlich zusammen leben können.

*Dr. Christian Kuhn  
Gefängnisseelsorger, Direktor Soziale Gerichtshilfe,  
Wien*

# Interview von Joseph Weiß mit Herrn Asalet Tünay

## Wer bin ich?

Ich heiße Asalet TÜNAY und bin 39 Jahre alt. Ich arbeite als Liniendisponent bei den Wiener Linien. Bin verheiratet und habe drei Kinder.

## Was bedeutet für mich mein Glaube?

Der Islam ist mir persönlich sehr wichtig, in der Religion finden wir Ruhe und Kraft. Glaube gibt unserem Leben einen tieferen Sinn, etwas, das nicht religiösen Menschen – glaube ich – oft fehlt. Besonders in der heutzutage sehr schnelllebigen Welt finde ich es wichtig, etwas Festes im Leben zu haben.

## Wie lebe ich meinen Glauben?

Ich lebe meinen Glauben, indem ich versuche alles zu machen, was uns Allah (c.c.) im heiligen Qur'an vorgeschrieben hat, wie zum Beispiel fünf mal am Tag zu beten, im heiligen Monat Ramadan zu fasten, wenn du finanziell und physisch in der Lage bist auch die Pilgerfahrt nach Mekka durchzuführen, auch wenn die finanzielle Lage es erlaubt, eine kleine Spende an die Armen zu geben.

## Was bedeutet mir Ramadan und wie lebe ich ihn?

Auf die Dinge, die ich normalerweise im Alltag verwende und brauche, verzichte ich für Allah in diesem heiligen Monat.

Durch das zeitweilige Schwächen seines Körpers stärkt der Muslim seinen Geist, lernt Solidarität, Mitgefühl und vor allem Dankbarkeit kennen. Im Monat Ramadan versuche ich mit meiner Familie nach dem Fastenbrechen in die Moschee zu gehen, um das Terawih-Gebet, das nur im heiligen Monat vorgesehen ist, zu beten.

## Welche Rolle hat für mich das Gebet, die Gemeinschaft (in der Moschee-Gemeinschaft), ...?

Das Gebet ist die Konversation zwischen Allah und dem Gläubigen, während des Gebetes ist

man am nächsten zu Gott. Das Gebet spielt eine sehr große Rolle in unserer Religion und in meinem Leben.

## Welche Erfahrungen mache ich als Moslem mit Menschen anderer Glaubensgemeinschaften bzw. mit Menschen ohne einem Glaubensbekenntnis?

Dadurch, dass wir in einer multikulturellen Stadt leben, haben wir natürlich Kontakt mit Menschen einer anderen Glaubensrichtung. Wenn man respektvoll von anderen Menschen behandelt werden will, sollte man auch andere mit Respekt behandeln.

## Wie erlebe ich die Zusammenarbeit mit der Pfarre St. Othmar und den Menschen dieser katholischen Pfarre?

Das Zusammenleben unserer Moschee und der Kirche St. Othmar ist sehr harmonisch. Zwischen unseren beiden Gemeinden gibt es keine Vorurteile und auch keine schlechten Erfahrungen.

Wir hoffen, dass es weiterhin so bleibt.

*Joseph Weiß*

*Vorsitzender der GCL-Österreich und Angehöriger der Pfarre St. Othmar unter den Weißgerbern*



Von links: Bischofsvikar P. Dariusz Schutzki CR/Pfarrer von St. Othmar unter den Weißgerbern; Asalet Tünay; Ibrahim Altunyaldiz/Imam der Tuna Moschee  
Foto: privat

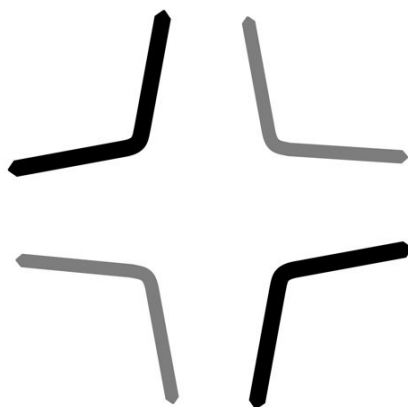
## „Für eine Hoffnung über Grenzen hinweg“

Mit diesen Worten beschreiben oft Helferinnen ihre Sendung. Der volle Name unserer Ordensgemeinschaft lautet „Kongregation der Helferinnen der Seelen im Fegfeuer“. Zur Zeit der Gründung (1856 in Paris) war dieser Name durchaus verständlich, heute braucht er meist eine „Übersetzung“.

Als ich 1990 ins Noviziat eintrat, zog mich vor allem die ignatianische Spiritualität an, aus der die Helferinnen leben. Ich hatte sie in der GCL kennengelernt, sie hatte mich fähig gemacht, Gottes Ruf zu hören und die Schritte bis zum Anklopfen bei den Helferinnen zu tun. Was mich weiters anzog war die Welt-offenheit: Schwestern, die zivile Kleidung tragen, die mitten unter den Menschen in kleinen Gemeinschaften leben und die in unterschiedlichen Berufen tätig sind. Das Charisma der Helferinnen und seine Aktualität entdeckte ich erst im Noviziat.

Die Gründerin, die Selige Maria von der Vorsehung, drückte das Charisma kurz so aus „Für die Seelen im Fegfeuer beten, leiden und handeln“. Ihr Glaube hatte sie die geheimnisvolle Verbundenheit zwischen den Lebenden und den Verstorbenen entdecken lassen. Alle bilden einen Leib - wie Paulus es ausdrückt -, und alles Gute so wie alles Böse wirkt sich auf den ganzen Leib aus. Maria von der Vorsehung war daher überzeugt, dass ihre Schwestern durch Beten und gute Werke mithelfen können, dass die Seelen im Fegfeuer, nach denen sich Gott so sehr sehnt, schneller zu Gott gelangen und so das Ziel ihrer Erschaffung erreichen.

Schon bald nach der Gründung in Paris kam eine Anfrage um Schwestern für China. Maria von der Vorsehung sah das als Zeichen, dass die Helferinnen „Von den Tiefen des Fegfeuers bis an die äußersten Grenzen der Erde gehen“ sollen, also zu einer universalen Sendung



berufen waren. Heute leben Helferinnen auf vier Kontinenten. Österreich bildet mit Deutschland, Ungarn und Rumänien die Provinz Zentraleuropa. Von hier ging auch 1994 die Gründung in Indien aus.

Am Beginn führte die Not der Zeit die Schwestern vor allem in die Pflege alter und kranker Menschen. Entsprechend dem Satz der Gründerin „Bei allem Guten helfen, was immer es sei“ wurden im Lauf der Zeit die apostolischen Einsätze immer vielfältiger. Gebet und Unterscheidung helfen uns, die Zeichen der Zeit zu verstehen und zu erkennen, in welche Nöte wir gerufen sind.

Je nach ihren Fähigkeiten versuchen die Schwestern solidarisch mit Menschen in schwierigen Situationen zu sein, sie zu begleiten und sich für sie einzusetzen, im Vertrauen, dass es für Gottes Liebe keine Grenzen gibt und alle Situationen von Prüfung, Krise und Leid die Chance zum inneren Wachsen in sich tragen.

In unserem internationalen Institut sind Kommunikation und Information unter den Schwestern wichtige Mittel, um in der gemeinsamen Sendung verbunden zu sein. Zurzeit stehe ich als Provinzsekretärin im Dienst an dieser Verbundenheit.

Unsere Website: [www.helferinnen.info](http://www.helferinnen.info)

*Sr. Elisabeth Pamperl SA*

## Papstaudienz, Hochzeitstag und auch sonst noch Rom ...

Am 1. April erhielt ich ein Mail von der italienischen GCL („To the Attention of the CLC President Josef Weiss“) mit dem Inhalt, eingeladen zu sein zu einer Privataudienz mit Papst Franziskus, die er der italienischen GCL anlässlich ihres Delegiertentreffens gewährt hatte.

Meine Frau Maria und ich nahmen die Einladung sehr gerne an und verbrachten 5 Tage in Rom.

Die Papstaudienz war für Donnerstag, 30. April 2015, 12 Uhr angesetzt. Wir nutzten daher den Vormittag, das Welt-GCL-Sekretariat aufzusuchen. Mit dem neuen Welt-Generalsekretariats-Ehepaar, Alwin und Rojean Macalalad von den Philippinen, führten wir ein erstes ausführliches Gespräch über ihr „Ankommen“ in Rom und in ihrer neuen Aufgabe, über die Situation in der GCL-Österreich sowie über aktuelle Themen aus der GCL und der Welt. Und wir lernten ihre



V.l.n.r.: Joseph Waiß, Rojean Macalalad, Alwin Macalalad mit Tochter Aeraele, Maria Waiß  
Foto: Joseph Waiß/privat

Tochter Aeraele kennen, die während unseres Gespräches ihr Spielfeld „Welt-GCL-Sekretariat“ ausgiebig nutzte. Ein kurzes Wiedersehen gab es auch mit P. Luke Rodrigues SJ, aus Indien stammend und aktueller Stellvertreter Kirchlicher Assistent auf Welt-Ebene.

Es war faszinierend, Papst Franziskus im Umgang mit Menschen unterschiedlichen Alters und Handicaps zu erleben. Auf dem Weg zur Audienz Bühne und wieder zurück zum Ausgang durften viele, sehr, sehr viele mit dem Papst in Kontakt kommen – durch Handschütteln/-berühren, ein paar Worte, ein Kreuzzeichen, ein Lächeln, ein kurzes Stehenbleiben, ... (... und die Security konnte nicht alles verhindern ...)

Nachdem der Papst Platz genommen hatte,



Papstaudienz 30. April 2015  
Foto: L'Osservatore Romano

stellte er lakonisch fest, dass er das mitgebrachte Manuskript nicht vorlesen werde (das könne man ja nachlesen

(auf Deutsch im GCL-Sekretariat anzufordern: [sekretariat@gcloe.at](mailto:sekretariat@gcloe.at)), sondern sich ausschließlich auf die Beantwortung der Fragen ausgewählter TeilnehmerInnen konzentrieren möchte – was schließlich nahezu 1 ¼ Stunden dauern sollte.

Anschließend trafen sich Audienz-TeilnehmerInnen mehrerer europäischer Nationalgemeinschaften zum Mittagessen. Später kam dieser Kreis mit weiteren GCL-Verantwortlichen zusammen, um als kleines „Europäisches Treffen“ Themen wie das geplante Migrationsprojekt der europäischen GCL-Gemeinschaften in Italien und das Eurolink-Treffen im Oktober 2015 in Slowenien zu besprechen.

Die anderen Tage blieben dem „Schlendern“ durch Rom, dem Wiedersehen verschiedener Sehenswürdigkeiten, dem Entspannen, ...

Untergebracht waren wir (auf Vermittlung unseres Pfarrers von St. Othmar unter den Weißgerbern in Wien und Bischofsvikar des Vikariates Wien-Stadt, P. Dariusz Schutzki CR) im Generalat der Kongregation der Resurrektionisten (nahe der Spanischen Treppe). Das Feine daran: Das Haus hat eine Dachterrasse, auf der wir besonders abends viel Zeit verbrachten, den Ausblick auf die Stadt Rom und das Leben genießend.

Eine Besonderheit: Im Hof des Generalats befindet sich eine mit einem Gitter abgegrenzte Nische – diese ist Ignatius von Loyola gewidmet.



Am Samstag, dem 2. Mai feierten wir in Rom unseren 28. Hochzeitstag bei einem gemütlichen Abendessen. Wenn man weiß, dass wir uns vor 31 Jahren in Rom zum ersten Mal gesehen (im Rahmen des 1. Weltjugend-

treffens) und vor 30 Jahren in Rom kennengelernt haben, dann ...

*Joseph Waiß*  
Vorsitzender der GCL-Österreich

---

## Wir gratulieren und wünschen Gottes Segen ...

... **P. Richard Plaickner SJ**, Kirchlicher Assistent der GCL-Österreich, der am 21. Mai 2015 seinen 70. Geburtstag gefeiert hat.

... **Joseph Waiß**, Vorsitzender der GCL-Österreich, zur Bindung auf Dauer an die Weltgemeinschaft am 31. Mai 2015.

---

## Wir denken im Gebet an ...

... **P. Severin Leitner SJ**, der am 07. Juni 2015 bei einer Bergtour in den Abruzzen tödlich verunglückt ist. Er war 70 Jahre alt.

Ulrich Treipl, ehemaliges Vorstandsmitglied schreibt im Namen der GCL:

*Lieber Severin!*

*Kennen gelernt habe ich dich mit ca. 18 Jahren und mit dir ein Kirchenverständnis, das befreiend wirkte. In der Alten Burse in Wien versammelten sich zahlreiche junge Erwachsene und Jugendliche, denen deine Haltung Halt gab. Ich erinnere mich gerne an Beichtgespräche oder Gottesdienste, die ganz anders waren, als die vergangenen. Durch dich lernte ich die Jesuiten kennen, kurz darauf auch die GCL!*

*Einige Jahre später, du warst gerade Provinzial geworden, haben wir uns wieder getroffen; ich war Vorstandsmitglied der GCL, die damals in Österreich beinahe am Aussterben war. Beim Versuch einer Wiederbelebung der Laiengemeinschaft hast du uns moralisch und sogar finanziell unterstützt, als wir dreimal junge Erwachsene aus Wien und Innsbruck nach Ecuador entsandten zu einem Häuserbauprojekt in den Slums. Praktischer, gelebter Glauben, das war nach deinem Geschmack! Vielleicht war ja dieses Projekt mit ein Grund, dass du uns schließlich einen Kirchlichen Assistenten beistelltest, den du bestens kanntest – und richtig eingeschätzt hast! Mit Ricci Plaickner hast du der GCL Österreich das wirksamste „Geschenk“ gemacht, das bis heute wächst und Frucht bringt! Deine Spuren, wage ich zu sagen, sind der Geist Gottes, der weiterwirkt und der ein so wirksames Instrument wie dich bestimmt nicht aus der Hand gibt – auch jetzt nicht!*

*Dank sei Gott und danke dir für deinen Dienst und dein Zeugnis eines liebevollen, dem Menschen zugewandten Gottes!*



P. Severin Leitner SJ  
Foto: [www.sjweb.info/photo-repository/Severin\\_funeral](http://www.sjweb.info/photo-repository/Severin_funeral)

# Finanzbericht 2014 – Ein schwieriges Jahr

Finanzen: ein Balanceakt zwischen sparsamem Haushalten und Solidarität unter den Mitgliedern.



Im **Kalenderjahr 2014** waren keine außergewöhnlichen GCL-Projekte bzw. GCL-Treffen, dadurch beschränkten sich die Ausgaben auf die laufenden Jahreskosten von € 25.000,-. Leider waren die Einnahmen nicht ausreichend, um 2014 ausgeglichen zu bilanzieren. Hier die wesentlichen Zahlen des Finanzberichts im Detail:

Kassastand 01.01.2014	€ 15.414
Einnahmen	€ 19.979
Ausgaben	€ 25.006
Abgang 2014	€ -5.027
Kassastand 31.12.2014	<b>€ 10.387</b>

Der **Exerzitionsfonds** (dient zur Unterstützung bei Exerziten und anderen spirituellen Angeboten) hat einen geringen Zuwachs von € 935,- und somit einen Stand von € 7.238,18 zum 31.12.2014.

In der Diskussion nach dem Bericht des Kassiers beim DT erhielten die verschiedenen Aspekte rund um den Mitgliedsbeitrag besonderes Gewicht (Stichworte: Solidarität,

Berücksichtigung der persönlichen wirtschaftlichen Situation, finanzielle Unterstützung als Teil der Mitgliedschaft, Prüfung von Einsparungsmöglichkeiten, ...). Siehe auch Bericht Delegiertentreffen Seite 4-6.

Der von zwei Rechnungsprüfern geprüfte Finanzjahresbericht 2014 wurde am 30. Mai 2015 beim Delegiertentreffen in Salzburg/St. Josef genehmigt und der Vorstand entlastet. Auf Grund der finanziellen Situation und der Solidarität in unserer Gemeinschaft ist es wichtig zu prüfen, in welchem Ausmaß ich mich als Mitglied einer anerkannten Gruppe (Mitgliedsbeitrag) bzw. einer Gruppe auf dem Weg in die GCL (freiwilliger Verwaltungsbeitrag) finanziell beteiligen kann und möchte.

Ich sage nun **DANKE** für die bisher einbezahlten Beiträge und Spenden! Nur dadurch können die spirituellen Angebote und Vernetzungstreffen geplant und durchgeführt, sowie die Mitglieder informiert (Zeitung, Newsletter, Homepage, Jahreskalender, ...) werden.

*Nicholas Holmes-Edinger  
Kassier der GCL-Österreich*

Der Bericht über die Einnahmen und Ausgaben kann über das GCL-Sekretariat angefordert werden.

## Unsere neue Website „gcloe.at“

„Glaube“ – „GCL-Wir“ – „Neuigkeiten“

... das sind die 3 Hauptmenüs unserer neuen Homepage! Ja! Wir haben jetzt eine neue Website! – Unter „Neuigkeiten“ sind u.a. alle Angebote zu finden.

Links im Block „Aktuelle Beiträge“ sind die letzten Aktualisierungen sofort zu erkennen. Es ist wichtig, dass sich alle GCL-Mitglieder in Österreich registrieren (unten links), damit Zugang zum Block „Intern“ gewährt wird (wird per Mail bestätigt).

Viel Vergnügen beim Erforschen unserer neuen Website wünscht

*Nicholas Holmes-Edinger  
im Namen des Web-Administrationsteams*



# Mit der GCL - Gemeinschaft Christlichen Lebens Pilgerreise „Auf den Spuren des Heiligen Ignatius von Loyola“ 20. – 27. März 2016 (Karwoche)

## REISEPROGRAMM

(Reiseveranstalter: **GCL-Österreich** und **Biblische Reisen**)

**Anreise:** Palmsonntag, 20. März nachmittags von München nach Bilbao, mit Zubringer von Wien, Graz und Zürich

Das Besichtigungsprogramm beinhaltet unter anderem:

**Loyola** (Geburts- und Bekehrungsort des Hl. Ignatius)

Santuario von **Arantzazu**, Wallfahrtsort im Baskenland

**Pamplona**, bei dessen Verteidigung Ignatius verletzt wurde

**Burg von Javier**, Heimat des Heiligen Franz Xaver

**Zaragoza** mit dem berühmtesten Marienwallfahrtsort Spaniens, der Basílica del Pilar (Muttergottes auf der Säule)

**Montserrat** (Schwarze Madonna) Gelegenheit zur Teilnahme an der Abendmahlmesse des Gründonnerstags

**Manresa** mit der "Heiligen Höhle", in der Ignatius seine „Geistlichen Übungen“ geschrieben hat.

Möglichkeit zur Teilnahme an der Karfreitagsliturgie am Montserrat

**Barcelona** mit Stadtführung, Möglichkeit zur Teilnahme an der Osternachtsfeier.

Am Ostersonntag Fahrt auf den Monjuic, Besichtigung der Sagrada Familie.

Am späten Nachmittag Rückflug nach München bzw. Wien.

**InteressentInnen** für die Reise können sich ab sofort im **GCL-Sekretariat Wien** voranmelden: **sekretariat@gcloe.at** oder bei **P. Plaickner**, Mobiltelefon **0043 664 4620947**



Foto: Pedro Walpole; <http://www.ecojesuist.com/global-ignatian-advocacy-network-general-workshop-at-loyola-spain/1248/>

### PAUSCHALPREISE

**€ 1.495,--** ab 30 zahlenden Reiseteilnehmern + 1 Freiplatz

**ab/bis München und Graz**

**€ 1.595,--** ab 25 zahlenden Reiseteilnehmern + 1 Freiplatz

**€ 1.695,--** ab 20 zahlenden Reiseteilnehmern + 1 Freiplatz

**Einzelzimmerzuschlag: € 240,--** pro Person

**Abzug für Flüge ab/bis Wien: € 100,--** pro Person

**Mindestteilnehmerzahl: 21 Personen**

**Preis- und Tarifstand: Mai 2015**

Preis- und Programmänderungen vorbehalten.

**Die GCL-Österreich wird diese Pilgerreise zu Ostern 2016 gemeinsam mit der GCL-Schweiz und der GCL-Deutschland organisieren.**

---

## Termine

---

**Ignatiusfeiern**

Linz: 31. Juli 2015 9:00 Uhr Festgottesdienst Ignatiuskirche Alter Dom (Messe in C von F. Schubert) mit P. Bernhard Bürgler SJ (Provinzial)  
Wien: Fr. 31. Juli 2015 18:30 Uhr Eucharistiefeier Konzilsgedächtniskirche Lainz, anschließend Agape im Kardinal König Haus.

So. 2. August 2015 10:30 Uhr Eucharistiefeier Universitätskirche, 1010 Wien.

Weitere Termine waren zum Redaktionsschluss noch nicht bekannt, sie sind auf [www.jesuiten.at](http://www.jesuiten.at) zu finden.

**Österreichisches GCL-Treffen**

Ort: Maria Plain, Salzburg

Motto „Einfach leben“ (siehe auch Seite 8)

Termin: **Sa. 26. September 2015** (Anreise Freitag & Aufenthalt bis Sonntag möglich):

<http://www.gcloe.at/news/2015/GCLOE-Treffen-2015-Anmeldekarte.pdf>

**IGNATIANA**

Thema: Die Kunst engagierter Gelassenheit

Referent: Lukas Niederberger (Schweiz)

Termin: **Sa. 21. - So. 22. November 2015**

Ort: Salzburg

Infos & Anmeldung unter [sekretariat@gcloe.at](mailto:sekretariat@gcloe.at)

**Exerzitenmonat 2015**

Anfragen & Anmeldung: Reinhold Ettl SJ, 9143 St. Michael ob Bleiburg, Nr. 9

[reinhold.ettel@jesuiten.org](mailto:reinhold.ettel@jesuiten.org),

Tel.: +43 (0)676 8772 2445

Veranstaltungsort: Exerzitenhaus der Kreuzschwestern, Bruckergasse 24, 6060 Hall in Tirol; Telefon: +43 (0)5223 57616 3090

**30 Tage** (Fr. 31.7.2015 - Mo. 31.8.2015)

Begleiter: **Josef Thorer SJ** (Persönliches Vorgespräch mit dem Begleiter erforderlich).

**8 Tage** (Fr. 31.7.2015 - So. 9.8.2015)

Begleiter: **Thomas Neulinger SJ**

**7 Tage** (Di. 11.8.2015 - Mi. 19.8.2015)

Begleiter: **Richard Plaickner SJ** (ausgebucht)

**8 Tage** (Sa. 22.8.2015 - Mo. 31.8.2015)

Begleiter: **Anton Witwer SJ**

---

## GCL Wien

---

**Gebetsabende**

Jeden 2. Dienstag im Monat, 19:00 Uhr im GCL-Sekretariat.

Termine: 8. Sept., 13. Okt., 10. Nov. 2015

**GCL-Café**

Jeden Dienstag von 17:30 Uhr bis 19:00 Uhr im GCL-Sekretariat (außer Schulferien)

**Einstimmung zur GCL-Messe**

im GCL-Sekretariat, jeweils Dienstag, 19:00 Uhr

Termine: 22. Sept., 27. Okt., 24. Nov. 2015

**GCL-Messen**

Jesuitenkirche Wien 1, Werktagkapelle, Dr.-Ignaz-Seipel-Platz 1, jeweils Freitag, 18:30 Uhr, im Anschluss Agape. Termine: (25. Sept. entfällt wegen Ö-Treffen!), 30. Okt., 27. Nov. 2015

---

## Absender & Impressum

---



**Gemeinschaft  
Christlichen  
Lebens  
Österreich**

Bäckerstraße 18/15  
1010 Wien

<http://www.gcloe.at>

Redaktionsteam: E-Mail: [zeitung@gcloe.at](mailto:zeitung@gcloe.at)

Karin Hampel Tel+Fax (01) 333 62 92

Gertrud Zeller Tel+Fax (01) 218 27 49

Layout: Elvira De Ocampo

Gestaltung Doppelseite-Mitte: Liliana Ojeda

Fotos: © GCL-Österreich (wenn nicht anders angegeben)

Veröffentlichung einzelner Artikel oder Seiten

(z.B. im Internet) bedarf der Zustimmung der Redaktion

Druck: Diöpress-Druckerei d. Kath. Kirche Vbg.  
Auflage: 450 Stück

Versand: Eleonora Bösch (Lustenau)

Bankverbindung:

GCL - Gemeinschaft Christl. Lebens, 1010 Wien

BIC: OPSKATWW

IBAN: AT95 6000 0000 0758 8109

---

Grundlegende Richtung des Mediums:  
Blatt zur Information und Formung der Mitglieder  
der Gemeinschaft Christlichen Lebens im Geist  
der ignatianischen Spiritualität.  
DVR: 0029874 (015)

---